

Der bürgerliche Fußball

bis 1933

Als ältestes Zeugnis des Fußballsports in Hamburg gelten die 1876 an der Gelehrtenschule des Johanneums verfassten Regeln „Foot-Ball“ für Schulmannschaften. Ein Vereinsfußball, nach allgemein verbindlichen Regeln gespielt und in regionalen Wettkämpfen ausgetragen, entwickelte sich dann gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Häufig waren es Schüler und Studenten, die unabhängige Fußballklubs gründeten. Doch wurden auch in zahlreichen Vereinen der Deutschen Turnerschaft (DT) Spielabteilungen eingerichtet. Aus diesen gingen 1923/24 unabhängige Vereine hervor, nachdem die DT im September 1923 die „reinliche Scheidung“ von Turnen und Sport verkündet hatte. Eine Doppelmitgliedschaft von Vereinen in der DT und in einem Sportfachverband wie dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) war danach nicht mehr möglich.

Gefördert vom Militär im Ersten Weltkrieg und begünstigt durch den in der Weimarer Republik eingeführten Achtstundenarbeitstag sowie durch die zunehmende Berichterstattung in der Presse wurde der Fußball in den 1920er-Jahren zum Massensport. Zog das erste Endspiel um die Deutsche Meisterschaft 1903 in Altona nur 2000 Menschen an, so waren es bei dem 1928 ebenfalls in Altona ausgetragenen Finale 42000 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Die im Kaiserreich gegründeten bürgerlichen Vereine hatten bis 1918 auch in Hamburg bessere Entfaltungsmöglichkeiten als der Arbeitersport. Sie verfügten u. a. über gute Beziehungen zu politischen Entscheidungsträgern und Kontakte zu Kreditgebern beim Kauf oder bei der Pacht von Spielfeldern und beim Bau von Tribünen, Turnhallen und Vereinshäusern. In der Weimarer Republik genoss der Arbeitersport im sozialdemokratisch regierten Großraum Hamburg zwar eine stärkere staatliche Förderung, doch behielten die bürgerlichen Vereine ihre herausragende Stellung. Im Fußballsport übten die führenden bürgerlichen Klubs auch auf die Spitzenspieler des Arbeitersports eine große Anziehungskraft aus. Obwohl es keinen Profifußball gab, konnten die Vereine eine berufliche Karriere fördern, Wohnungen vermitteln und aus schwarzen Kassen auch inoffizielle Zahlungen an die Spieler tätigen. Viele Fußballstars der 1920er-Jahre kamen aus der Arbeiterschaft, manche waren aus dem Arbeitersport abgeworben worden. Durch sie wurde der Fußballsport zum Massenereignis.



Erinnerungstafel am Ort des Endspiels der 1. Deutschen Fußballmeisterschaft 1903 in Hamburg-Bahrenfeld, 2015.

Foto: Paula Scholz, Hamburg, Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2015-1024



Die 1. Mannschaft des Altonaer Fußball-Clubs von 1893 e. V., 1913.

Quelle: stadtpress Medienbüro, Archiv, Hamburg

Der Altonaer FC 93 gehört zu den traditionsreichen Hamburger Vereinen. 1894 war er Gründungsmitglied des HAFB. Bis zu Beginn der 1960er-Jahre war Altona 93 außer in vier Spielzeiten immer erstklassig. Zwölfmal wurde der Verein Hamburg-Altonaer Meister, 1909 und 1914 auch Norddeutscher Meister. Zu den größten Erfolgen zählen die Halbfinalteilnahmen in der Deutschen Meisterschaft 1903 und 1909 sowie im DFB-Pokal 1955 und 1964.



Eintrittskarte für das Endspiel um die 1. Deutsche Fußballmeisterschaft 1903 in Altona.

Quelle: stadtpress Medienbüro, Archiv, Hamburg

Das Endspiel um die 1. Deutsche Fußballmeisterschaft des DFB fand 1903 in Altona-Bahrenfeld statt. Der VfB Leipzig entschied die Begegnung gegen den Deutschen Fußball-Club (DFC) Prag mit 7:2 für sich. Der SC Victoria Hamburg besitzt die einzige erhaltene Eintrittskarte dieses Spiels. Das Original ist im 2015 eröffneten Deutschen Fußballmuseum in Dortmund zu sehen. Durch die Bemühungen der privaten „Initiative 1903“ erinnert seit 2011 am Ort des früheren Exerzierplatzes Altona in einem Industriegebiet in Hamburg-Bahrenfeld am Rondenberg 93 eine Tafel an das Endspiel um die 1. Deutsche Fußballmeisterschaft 1903. Seit 1963 wird der Deutsche Fußballmeister in der Bundesliga ermittelt.



Die Mannschaft des SC Germania von 1887 im Jahr seines 25-jährigen Bestehens, 1912.

Quelle: HSV-Museum, Hamburg

1894 gründeten fünf Vereine den Hamburg-Altonaer Fußball-Bund (HAFB). Der Verband führte 1895/96 erstmals eine Meisterschaft durch, die der SC Germania, einer der Vorgängervereine des HSV, gewann.

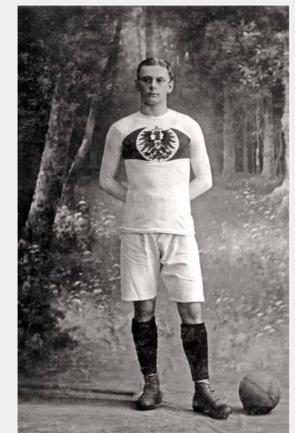
1900 entstand in Leipzig der Deutsche Fußball-Bund (DFB), dem zu Beginn 53 Klubs angehörten, darunter 6 Vereine aus Hamburg und 2 Vereine aus Altona. Damit war eine wesentliche Voraussetzung geschaffen für die Ausrichtung nationaler Meisterschaften, die seit 1903 durchgeführt wurden, und für die Austragung von Länderspielen, die seit 1908 stattfanden.

1905 schlossen sich in Hamburg sechs regionale Verbände, darunter der HAFB, zum Norddeutschen Fußball-Verband zusammen.

Adolf Jäger, Mittelstürmer von Altona 93, im Trikot der deutschen Nationalmannschaft, nicht datiert.

Quelle: stadtpress Medienbüro, Archiv, Hamburg

Adolf Jäger, geboren am 31. März 1889 in Altona, zählte über viele Jahre zu den populärsten Fußballern Deutschlands. Zwischen 1908 und 1924 absolvierte er 18 Länderspiele, zehnmal war er Spielführer der Nationalmannschaft. Im Sommer 1944 benannte Altona 93 sein Stadion „Adolf-Jäger-Kampfbahn“ nach ihm. Adolf Jäger starb am 21. November 1944 als Angehöriger der Luftschutzpolizei bei der Explosion einer Fliegerbombe am Altonaer Fischmarkt.



Zwei bekannte Mittelstürmer aus den Pionierjahren des Hamburger Fußballs: Adolf Jäger (links, Altona 93) und Otto „Tull“ Harder (Mitte, HSV), nicht datiert. Der Spieler rechts im Bild ist nicht bekannt.

Aus: Hans Harbeck, Hamburg - so wie es war, 2. Aufl., Düsseldorf 1966, Foto 163